

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 6 (1859)

**Artikel:** Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

**Autor:** Schöpf, Johann Baptist

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180163>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Joh. Bapt. Schöpf in Bozen.

(Fortsetzung zu Z. V, 449.)

\* *hären*, vb., 1. zanken, streiten, wortwechseln, gehört wol nicht zum vorigen *hår*, wie Schm. II, 225 (vgl. Z. VI, 118, 1) glaubt, sondern eher zu ahd. *hären*, schreien (Hahn, ahd. Gr. 90. Ben.-Mllr. I, 633); vgl. franz. *harer*, rufen, *hargner*, zanken. Schmid, 262. 2. (Etschl.) angestrengt sein, hart arbeiten; vgl. altfranz. *harer*, *arer*, labourer, *cultiver la terre*.

*hár**b***, adj., herb, scharf; heftig; rasch beim Arbeiten (Passeier). Ben.-Mllr. I, 635. Z. III, 185, 21. 187, 12. 239, 44. IV, 548, 11.

\* *hárf*, m., Hanf (Etschl.); Schm. II, 211.

\* *hárp**f***, f., Harfe, mhd. *harpfe*, Ben.-Mllr. I, 636; die *hárpfenistin*, umziehende Harfenspielerin. 2. Vorrichtung mit einem Schirmdache, um Getreidegarben zum Dörren aufzuhängen (im Drau- und Möllthale; im Lesachthale nach Z. III, 118 *köisen* genannt); Z. III, 16. 118. *troád hárpfen*, Getreide auf solche Vorrichtung hängen. Vielleicht hängt das Wort mit *hárpfen*, vb., klettern (Innsth.), zusammen. Schm.

*harraß* für *arraß* (s. Ben.-Mllr. I, 62); tir. Pol. O. 1603 erlaubt den Weibern, „ire Claider mit vorstat, harraß oder Satin zu verprämen.“

\* *hárrer*, m., (U. Innth.) letzter Streich beim Dreschen. (Köfler vergl. *ὅρος*, terminus.)

*hárt*, adv.; als adject. im eigentlichen Sinne *hért*, im fig. Sinne *hárt* (für schwer, das ganz unvolksüblich ist); z. B. *hérts brót*, *hérter stáchl*; dagegen: *hárte árwæt*, *hárter wég*; die *hért*n**, Härte; *hértigklich*, adv., hart, schwer; *hért*an**. (Selrain) immerzu; s. cimbr. Wb. 131: *hörtan*; Ben.-Mllr. I, 637 ff. Z. I, 257. II, 518. IV, 269, 23. 285, 149. V, 183.

*hárt*, m., Wald, nach Höfer, II, 29 zu gr. lat. *χορτος*, *hortus*, nach Köfler zu lat. *arta*, Engpass; vgl. *arduus*. Z. II, 552, 35.

*häs*, m., Hase; dim. *häsl*, n.; 2. ein feines Weizenbrod als Pathengeschenk für Knaben; (dasselbe für Mädchen heißt *henn*); *häsenören*, *häsenoäre*, (Ob. Innth.) heißegebackener Kuchen von dieser Form. Z. IV, 474.

*háscher*, m., armer Tropf (im mitleidigen Sinne); dim. *háscherl*, n., armes, kränkliches Kind. Z. IV, 158. Wohl zu *haischen*, betteln (Paznaun), Schm., mhd. eische, Ben.-Mllr. I, 425.

*håsel*, dim. *håsele*, n., Haselnuss; ahd. hasala (Ben.-Mllr. I, 640); der *håslene* (i. e. Stock oder Ruthe); vgl. Z. III, 521, 30. 190, 63. 214, 22; die *håslgerte*, ein besonders zum Tödten der *beißwurm* angelobtes Zaubermittel; s. Wolf, Ztschr. f. Myth. I, 293. Eine Gegend in der Nähe von Bozen, vom Walde umschlossen, heißt das *håslach*.

\* *hasel*, n., (Unt. I.) Füllen; vgl. Schm. *hasn*.

*hásig*, (Kizbichl) glatt, ohne Masern, Finnen im Gesichte (vgl. *kåsig*), v. ahd. hasanôn und adj. hasan, venustus.

\* *håß*, *håßá*, interj., heißt! den Kindern zugerufen, damit sie sich nicht brennen.

*håß*, m., Hafs, Abneigung; *håßen* einen, (Ob. I.) necken, plagen; diese Arbeit hast ihn, d. h. ist für ihn schwer; *g'håßig*, adj., widerlich, aufsässig, feind.

*hátschen*, *háitschen*, *háitschá* machen, (v. Kindern) streichelnd liebkosen; vgl. nhd. hätscheln, verhätscheln. Z. II, 515. IV, 258, 9.

*háttl*, *héttl*, *hödl* (Unt. I. *hédaj*), f., Ziege, Bock; mhd. hatele, Ben.-Mllr. I, 641. Z. II, 518. IV, 160.

*hátz*, f., Hetze; Feindseligkeit. Bei Osw. v. Wolk. heftige Abneigung. Zu hassen.

*hauben*, f., Haube; die *schläfhaubm*, Person, die lange schläft; die *piklhaubm* (verächtl.), Soldat der Gendarmerie.

\* *haudern*, (Ob. Innth.) frösteln; mir ist *hauderisch*, mich fröstelt; 2. (Paznaun), kränkeln; vgl. *hutteret*.

*hauen*, *haud'n*, vb., besonders im Begriffe von „züchtigen, schlagen“ gebraucht; *heüt hat der schueler án bue'm åferg·haut* oder *durchg·haut*; beim Essen *dreinhausd'n*, stark essen; *aufhausd'n*, im Wirthshause andern bezahlen (*aufwixen*); sich *verhauen*, irre gehn. — Die *anhau* (*auhäu*, Ulten), Unterlage, Block, worauf Holz gespalten wird. — *hîb*, m., wie hchd.; dann fig. Rausch geringerer Art; auch *hîbes*; *heüt hät 'r án êrlich'n hîbes hùemtråg'n*. Z. III, 92. 366, 20. IV, 45.

*haufen*, m., jede unbestimmte Menge; ganze *häufen* essen, d. i. sehr viel; *haufen* Geld, *haufen* Kinder, d. i. sehr viele. — *häufelen*, vb., das Gras oder in Aeckern die Erde zu kleinen Haufen aufwerfen; *haufen machen*, (Kinderspr.) *cacare*; *über'n haufen fallen, schlagen*, d. i. zusammenfallen, dass es einen Haufen gibt. Ben.-Mllr. I, 725. Das hieher gehörige *g·heiff, keiff*, adj. u. adv., bedeutet 1. stark, derb: *á keiffs mändl*; 2. fest, haltend: *keiffer* oder *steiffer vorsatz*; 3. schwer: *keiffe árwæt*; 4. genau: einer Sache *keiff* nachschauen, Osw. v. W. *keyff*; tir. L. O. 1603, Bl. 101; cimbr. Wb. *kaif*. Z. III, 108.

\**hauggá*, f., (Ob. I.) Hexe; Z. III, 319.

*haus*, n., wie hchd. — öfter gebraucht zur Verstärkung: *hausgroáß*, *haushoách* u. a. — *häusl*, n., Abort (vgl. *hütt*); Z. IV, 112, 59. — *hauserin*, f., Schaffnerin im Hause, besonders bei geistlichen Herren. — *ing·häus*, n., (nicht wie bei Schm. blos Taglöhner, sondern überhaupt) alle im Hause wohnenden und die Miethe bezahlenden Personen (L. O. v. 1603, Bl. 141). — Aufser dem Pfarr- und Schulhaus befindet sich in jeder Gemeinde auch das *g·moánhaus*, in welchem Gemeindeangelegenheiten verhandelt werden (mhd. *dinchûs*). — *hauen*, vb., 1. wohnen; 2. wirthschaften; *aufhauen*, dabei zu Grunde gehen; *guet, léz, hart hausen*; 3. schimpfen, zanken. Z. I, 296, 8. II, 517. 562, 17. III, 271, 3. Landtag v. Bozen, 1508: „beschloßt oder behaußt,“ d. i. Besitzer von Schloß oder Haus. — *hauswurm*, Holzwurm.

*haut*, f., wie hchd. — *arme, guete haut*, mitleid. Benennung einer Weibsperson, (Osw. v. W. die *faige haut*); *häuter*, m., Mannsperson ohne Muth und Leben (*schneid*); mitleidig: *armer häuter*; *häuterle, häutl*, n., armes, schwaches Kind. Z. II, 517. III, 524, 7. IV, 158. — RA. *aus der haut hupfen*, in grosser Verlegenheit sein; *die haut abziehen* — wie es im neuen Auswandererlied heisst: „Fliehet, vor man euch die Haut abziehet, die Schulden zu verzinsen da.“

\**hauzen*, vb., eine finstere, unwillige Miene machen (Etschl.); *ér hauzt allweil hinter'm ôfn*.

*hében*, st. vb., wie hchd. — *hében und légen*, einem Kranken alle Hilfe angedeihen lassen; — *hébig*, adj., was gut und lange hält; *hinter-hébig*, (Geb. um Bozen) ungerne gebend, karg; *hébig·n*, vb., (Pass.) Feldfrüchte oder Futter zur Sicherheit unter Dach bringen, es aufheben; die *héb*, Anhaltspunkt zum Aufheben und Fassen eines Gegenstandes; *koá héb· håb·n*, keine Stütze, keinen Anhaltspunkt ha-

ben; bei einem Menschen *koā̄ héb· hāb·n*, sich auf einen nicht verlassen können. — Zusammensetzungen: *aufhéb·n* einen *verübl, verschmåch*, eine *sàu*, eine *ēr* u. s. w., s. Schm.; ein *aufhébens màch·n*, etwas wichtig machen; *derhéb·n*, im Stande sein, etwas zu heben, zu halten; auch dasselbe, was *verhéb·n*, verhalten, zurückhalten; *anhéb·n*, anfangen: es ist *anhéb·n kàlt* (vgl. *anfangen*: Z. III, 215, 17). — *héfàm*, f., Hebamme; *hébsteken*, fig. Person, auf die man sich in aller Noth stützen kann.

*héfen*, vb., (Gebirg) halten, festhalten; *der nàgl héft guet*. Z. IV, 501, 10.

\* *hedel*, m., Helm, Oberkopf (Witschenau); Höcker; Z. II, 278. Vgl. engl. *head, caput*.

*heien, gehcien, keien*, vb., werfen, fallen lassen; *derkeien*, dadurch zerbrechen, fig. zornig machen; *derkeit, verheit*, (ob. Etsch.) erzürnt; *unkheit* lassen, einen ungeschoren lassen; *keierei*, f., Verlegenheit, Verdruss; Mühe, Unannehmlichkeit; *wàs mā̄ weit'r mit déne fràz·n für á keierei und schèrerei kàt!* Z. IV, 101, 5. 112, 62. 254, 51.

*heien, heilig, heim* s. *haien* etc.

*heīt, heint*, adv., heute (ahd. *hînaht*, mhd. *hîneht*, *hînet*, *hînt*; s. Z. II, 138. 189, 1. 518. 556, 17. III, 176, 21. IV, 104, 18; hingegen *hoite*, (Kärnter Grenze) heute früh; Z. II, 520 (aus ahd. *hiû tagû*, mhd. *hiute*).

\* *heitl*, adv., bald (Kärnter Grenze); vgl. *heīt*. Z. V, 103, 6.

\* *hekken*, vb., Eier auf einander schlagen, ein Spiel, das anderwärts auch *pèken* (Z. V, 255, 77) und *turtischen* (Pust.) heißt; ahd. *hechan*, mhd. *hecken*. Ben.-Mllr. I, 607.

\* *hègedex*, f., Eidechse; auch *hàgedàx, hàgredàx*; mhd. *egedéhse*, Ben.-I, 411. Z. III, 110. IV, 54.

\* *hèldern, hildern*, schallen, wiederhallen, Echo geben; Z. II, 518. Der *hilderer*, vom Echo zurückgeworfener Laut; zu mhd. *hellen*, vgl. *holdern*. — der *ôrenhilderer*, Ohrwurm, dürfte zu hohl gehören; Schm. II, 173.

*hèlfen*, st. vb., wie hchd.; conj. ich *hulf, hèlfet, hàlf*, — *hèlf d·r got!* oder *hèlf got!* Wunsch beim Niesen; (scherhaft) auf den *hèlfgot* schlagen, d. i. auf die Nase. Z. V, 106, 8. Die 14 *nôthèlfen*, die in verschiedenen Leibesnöthen helfenden Heiligen; sich *bfèlfen* (Pass.), sich behelfen. — *hilflich*, adj., was hilft: *á hilfige kost; ung hilflich*, von Personen, die sich nicht zu helfen wissen, ungeschickt. Ben.-Mllr. I, 681.

*hèll*, adj. — *hèllauf, hèllau*, interj., des Jubels und der Lust: *hèllauf, und 's luk drauf!* Vgl. Z. I, 298, wo dieses *hèll* (nicht aber in *hèllauf* leben, lachen u. dgl.) zu goth. *hails*, hchd. *heil* gestellt wird, was ich aber schon des helllauten Tones wegen, womit solche Ausrufe zu erschallen pflegen, bezweifle.

\* *hèmerling*, m., (Hafling) das Tagmahd; kleine Wiese; vgl. Z. III, 458.

\* *henkel*, m., Schenkel, für enkel, ahd. *anchal*, aus mlat. *anca*, Fußgelenk (Ben.-Mllr. I, 46); Stück geräucherten Fleisches, das über dem Herde im Rauche hängt (vgl. *henken*). Z. III, 110.

*hènn*, f., wie hchd. Als Schimpfnamen: *furchthènn*, *derfrorne hènn*; *hènneler* (Feigling), *hènnegreifer* u. a.; die *österhènn*, Pathenbrod für Mädchen in solcher Form (vgl. *hås*); die *weisethènn*, vgl. *weiset*; der *hènnegeir*, Hühnergeier.

*her*, adv. — Zu den in Schm. reichlich verzeichneten Zusammensetzungen wäre noch beizufügen: *hérwärts, hèrewärts, hieherwärts*, fig. aus freien Stücken; — *hérsitzen*, müßig sein; *hérshauen*, (aussehen) mit dem Substantiv: die *hérshaug*, Aussehen; in der RA. es einem *hérsein* oder einen *hérhaben*, ihm Meister werden oder sein, dürfte zugleich das *hér*, Herr, nicht außer Acht zu lassen sein; vgl. Schm. II, 231.

*her*, n., ahd. *hari*, Herr; in der Zusammensetzung mit bergen: *hérbrig, hérbri*, f., Miethwohnung, Herberge. Brandis, 1626: „hat Ihre Majestät *herbrig* im Schloß genommen.“ „Und wen wir imer im sne vinden, den tragen wir in die *ellen herberge*“ (Fremdenhaus), Gl. 1386. — *verhéren, verhérigen*, verwüsten, zu Grunde richten; Brandis (tirol. Ehrenkranz): „Brenner der 2. *verhörgt* die gegend umb Trient mit feur und schwert.“ Das. „*verhörgung*.“ Trojer, Chron. v. Bozen: „verwiest, verdrimmert, verstert und mit fewr und schwerdt *verhergt*.“ Brandis, 1623: „sie verbrennen, verbrinnen und *verhören* das Dorf Haiden.“ s. Ben.-Mllr. I, 662.

*hérter*, m., Hirte (Schm. *herder*). Ludus de ascens. Dom. v. 14. Jhrh.: „ein *herter* des viechs muest ich sein.“

\* *hért'n*, plur., Schulterblätter; mhd. *herte*, f., Ben.-Mllr. I, 671.

*hérz*, n., wie hchd. — das *hérzpünkerl, hérzkéferl*, Liebling; vgl. Z. I, 95; dafür auch nur: *hérzerl*. — *herzig*, liebenswerth mit dem Begriff des Kleinen, Niedlichen.

*héschgen*, vb., schluchzen (beim Aufstossen der Magenwinde); Z. II, 518. Ben.-Mllr. I, 692.

\* *hessen*, hess, hess! rufen. Man ruft so, wenn man das Zugvieh, indem man es aufs Maul schlägt, zum Zurückweichen bringen will. Vielleicht daher haben die Gebirgsbewohner um Bozen (bes. die von Aldein, Deutschnoven u. a.) den Namen *héssen* erhalten, obwohl man sie für hessische Abkömmlinge erklären will. Vgl. Z. IV, 34 ff. V, 147.

\* *hétsch*, f., (Vinschgau) Kröte; s. *hottel*.

*hétschepétschen* oder *hågelbuzen*, pl., Früchte der *rosa canina*, L. Z. IV, 66. *hèx*, f., Hexe, mhd. *hecse*, Ben.-Mllr. I, 607. Grimm, Myth. 992. In Ob. Innth. wird das Wort öfter zur Verstärkung (bei Schelten) gebraucht: *hèxegöggeler*, *hèxekôge* u. a. Z. II, 276, 15. V, 13. — *hèxen*, zaubern; necken, plagen: diese Arbeit *hèxt'n*; *verhèxt*, verzaubert; voll Hindernisse. — *hèxe*, f., Nachtschmetterling (Innth.); *hèxentage* sind Dienstag und Donnerstag (an denen die Sabbathe gefeiert werden). Ueber Hexenglauben in Tirol vgl. Zingerle, Sitten... des Tiroler Volkes, und R. v. Alpenburg, Sagen und Mythen.

*hîb*, *hîbes*, m., s. *hauen*.

\* *hieger*, adv., diesseits (für: hie der halb); *hiegärig*, adj., diesseitig; *áf dr hiegärn seit*. Z. III, 521, 5.

\* *hiez*, adv., jetzt; auch diminutivisch: *hiezele*. Schm. Gramm. §. 502. Z. I, 290, 10. III, 110. 193, 154. 392, 3, 17. IV, 244, 16.

\* *higgá*, adv., (Passeier) ängstlich, unwohl vor Furcht; *miér isch higgá*; *dà isch mer higgá*, da ist's nicht geheuer. Eine Deutung ist Z. III, 329, Anm. versucht; doch dürfte wol auch in Erwägung des dem anlautenden Vokale öfter vorgesetzten h (vgl. Z. III, 110, H.) an mhd. *egeslich*, *eislich*, *eigelich*, aus ahd. *agi*, *egi*, Furcht, Schrecken, erinnert werden.

\* *hilge*, f., (Ob. Pust.) kleine Hütte am Hause zur Aufbewahrung der Ackergeräthschaften u. dgl. Eher das Z. II, 540, 130. V, 147. 358 aufgeführte *hilde*, *hille*, Bodenraum, als (Schm. II, 174) die *hül*, *hüllgen*, durch Wasser verursachte Höhlung im Boden. Jedenfalls aber zu mhd. *hëlen*; vgl. *hüle*, Ben.-Mllr. I, 679.

*himmel*, m., wie hchd.; der Baldachin, unter welchem bei Prozessionen der Priester mit dem Sakramente schreitet. Trojer, Chron.: „mit rotsammentem *himbl*“ — Gewöhnlich sind 4, auch 6 Himmelträger. Auch die Oberdecke der Kirche wird häufig *himm'l* genannt. — *himmeln*, *himmelen*, vb., dem Himmel nahe sein, d. i. sterben (von Kindern), Z. IV, 415, 49; *himmelvåter*, *himmelmåmå*, Gott, Maria

(Kinderspr.). — *himblizen*, *himlezn*, auch blos *lázen*, vb., wetterleuchten, blitzen; Brandis, 1623: „am neuen Jarstag umb Friemelzeit war ain großer *himmelplatz*,“ (mhd. himelblic). — *himmelbrand*, m., die Königsckerze, ein Weihekraut. Z. II, 518. III, 331. 462. Ben.-Mllr. I, 686.

*himpér*, *imper*, f., Himbeere, mhd. hintber; altes Kochbuch: *imper*.

*himpfern*, (Schm. *himpezen*), schluchzen vor Weinen (von Kindern); Z. II, 519: *himpfazen*; III, 133: *himpern*.

*hîn*, *hî*, adv. Hier nur einiges bei Schm. nicht Aufgeführte: *hin und hin*, immerfort; die ganze Strecke Weges; *hî und wider*, bisweilen; wie *hîwer'n*, hinwerden, sterben, *hîsein*, todt, weg, (verloren, zerbrochen) sein (Z. II, 24. III, 173, 171), so sagt man wohl auch *hîmâch'n*, *hîputz'n*, *hîraumen* für weg, auf die Seite räumen; das *hîfâllit*, Epilepsie, Z. II, 519; der *hîsterb*, Seuche. Mit *hin* zusammengesetzte Präpositionen sind: *âi*, *âbi* (*âck'n*, *âch'n*, *oich'n*, *oid'n*); *âni*; *umi*; *überi*, hinüber; *aufi*, *aui* (*aufn*, *aud'n*); *durchi*; *fûri*, *fürchi*; *nâchi*; *zuehi* (*zuewi*); *außi*; *eini*, *ei-i*, *ei-ch'n*, *inni* (letzteres in Vinschgau); *unteri*, hinunter; *hinteri*, zurück (vgl. Schm. Gram. §. 699); *hinfüro*, hinfort (mhd. hinne für). Ben.-Mllr. I, 689 u. 690.

*hinten* und *hint*; *hintenaus*, *hintaus* (bleiben, wohnen), in der Rückseite des Hauses; *hintaus!* derbe, abweisende Formel (näher: *du kânst mi hint'n gèrn hâbm*, *blâs'n* u. dgl.); *hintn'hèr*, *hintnnâch*, *hintndrei-*, später, zuletzt, (RA. *hintndrei-* reitet d· alte ursch sagt man, wenn einer in einer Handlung zu spät daran ist und versäumt); *hint und vorn*, ganz und gar; Z. V, 306.

*hinter*, präp. — Die Bedeutung des *hinter* als zurück (hinterlassen) erscheint auch in: *hintergébm*, (Pust.) zurückgeben (Z. V, 254, 58), *hinterfârn*, *hinterigreifn*, zurückgreifen (d. i. in der Beichte über frühere Zeiten befragen); *hinterschi*, hintsich, zurück; *hinterefür*, verkehrt.

*hinter*, adj.; *hintrist*, *hintrigst*, hinterste; *z'intrigst*, zuhinterst, auch: zu unterst; Trojer, Chron.: *zu hinterist*. Z. III, 110.

*hinz*, *hünz*, (Pass.) bis: „*hunz gen Pisa*“ (Kirchmayr, Denkwürd. 1519); Brandis, 1623: *hünz*; *untzhero*. Vgl. *hin*. Ben.-Mllr. I, 689.

*hîrn*, n., Gehirn und Stirne. *hirnrißig*, kopfzerbrechend; äußerst ungeschickt, unsinnig (vgl. Höfer, II, 53: *hirnen*, jauchzen, springen); *hóphîrn* s. *háp*. — *hirnholz*, Holz nach der Richtung der Fasern;

*überhirm*, quer durch. In Ob. Innth. heifst das Treibholz *hirnholz* wegen der Lieferanten Hirn.

*hirsch*, m. — *hirschzung*, scolopendrium offic. L. (Gartenbuch v. 16. Jh.)  
 \* *hô*, interj.; 1. Antwort auf einen Ruf; die Mutter ruft, das Kind entgegnet: *hô!* vgl. *hoi*; 2. *hohô!* interj. des Zögerns, Einhaltens: *hohô!* *nit so gâch!* *hohô!* *zeit làß'n!* 3. plötzlicher Verwunderung: *hohô!* *wás sàgst dâ!*

*höb'l*, m., wie hchd. RA. *blås· mär in höb'l!* derb abweisende Formel; Z. IV, 205. Die gewöhnlichen Hobel heissen: *schlichthöb'l* (zum glatt, mhd. sleht, Hobeln); *schropphöb'l* (von *schrappen*, *schroppen*, Z. IV, 286, 419. V, 432, 531), zum rauh Hobeln, und die *rauchbank* (langer Hobel). — *fozhöb'l*, m., eine Art Mundorgel mit kleinen Pfeifen (Paznaun).

*hoách*, *hoúch*, *hàech*, adj. u. adv., hoch; comp. *héácher*, *hêcher*; superl. *hègst*; *z·hègst* (zu höchst); wie hchd.; fig. eine hohe Stelle bekleidend; stolz. Daher die RA.: es *hôch* geben; *hôchgesehn*, *hôchfärtig* sein; *hôch dran* sein. — die *hèách*, *hèách'n*, Höhe; *in àller hèách*, ganz hoch. — Die hohen Zeiten (*hoáche zeit'n*) und Tage sind die von der Kirche gebotenen Feste; unter den Marienfesten wird jedoch das Fest Mariä Himmelfahrt allein *der hoáche frauentåg* genannt.

\* *höchl*, m., Oberkopf (gemein; Unt. Innth.), so auch *helm* (vgl. höcker u. *hedel*).

*hocken*, *hucken*, vb., wie hchd., sitzen; (verächtl.) faul, unthätig sein; der den Tag hindurch *hockt*, oder der *hocker*, Faulenzer; *hotlhuck'n*, (Gebirg um Bozen) privatisieren. RA. einen in der Brühe, im Butter, auf dem Mist *hocken lassen*, — in der Verlegenheit lassen. Z. II, 83, 8. III, 215, 10. 263, 75.

*hock*, *hocker*, m., Haufen Getreides oder Heues auf dem Felde. Ein Getreide*hock* bestcht aus 10 Garben; 6 *hocken* bilden einen Schober oder ein *måndl*; die oberste Garbe heisst *huet*. (Etschl.). Vgl. Z. III, 135.

*hóf*, m. — Ueber Hofnamen in Tirol vgl. Z. III, 460. — *Hôfréit*, die Stadt Rovereto (vgl. mhd. *hovereite*, Hofraum); Z. III, 462. *Freithóf*, *schwoághóf* u. a. s. Ben.-Mllr. I, 699 u. 700. — Hier sei es vergnnt, einige Namen der am *Hofe* zu Innsbruck unter Leopold dem Frommen angestellten Diener zu geben (nach einer im Innsbr. Archive befindl. Urk. v. J. 1629 : junger; laquai; fürschneider; truck-

sessen; zinggenist (Zinke, cornetto); pfennigmeister (Zahlmeister); sumelier (Kellermeister); falsetisten (Musiker); feilhauer; lichtkammerer (der für Beleuchtung sorgte); herpaucker und instrumentisten; stangenreiter (s. Schm.); reisige; zuchtfrau (Aja); pütallier (Schenke); trabanten u. a. m.

\**hoi! hoi du! hoi hoi!* interj. des Rufenden und Gerufenen.

*hold*, adj., (Ob. Innth.) geliebt, verliebt; *holden* (dim. *hölderlen*, das.), mit ledigen Personen des andern Geschlechtes vertrauten Umgang pflegen; einen *holden*, *hold haben*, (Unt. Innth.) lieben; vgl. mhd. einen holden hân, Nib. 102, 3. — Die *holden*, welche von einem andern als Herrn abhängen, kommen in tirol. Urkunden sehr oft als *helden*, *hölden* vor, z. B. Urkunde der Margareth Maultasch v. J. 1363: „mit allen ambtleuthen, räthen, bürfern, helden und andern landsetzen.“ „Landessen und *hölden*, Frawen und mannen.“

\**holdern*, vb., hohl tönen, wiederhallen (vgl. *hēldern*); adj. *holderet*.

*höler*, m., Holunder, mhd. holunter, holter, holre (aus goth. triu, ags. treov, engl. tree, Baum, u. hol, hohl; vgl. apfalter, hiefalter, queckolter, wecholter, mažalter etc.), Z. VI, 132, 19; — *hölermāndl*, n., daraus gekochter Brei. Gartenb. v. 1500: *holder bliest*, Holunderblüthe. Ueber *holepfann*, das einen andern Ursprung hat, vgl. Z. II, 233.

\**hollá!* interj. des Staunens, der Ueberraschung: *hollá, bäll wär i' im gråbm glég'n!* Zuruf: *hollá hô! hollá hè!* Schrecken: *hollá sággára!* *hollá teuf'l!* sich plötzlich besinnend: *hollá, richtig!* RA. nicht *hollá* sein, d. i. nicht recht bei Sinnen sein; betrunken sein. *Hollá* ist wol nur das mhd. *holâ*, imperativ von *holn*, holen, mit angehängtem verstärkenden â (Z. V, 286, 8); vgl. Ben.-Mllr. I, 703.

*höll*·, f., wie Schm. Die *höll*·, der enge Raum zwischen Ofen und Wand in den Stuben; die *höllplatt'n*, auch *platt'n* allein, dasselbe; daher die RA. das sollst du auf der *höllplatt'n* (d. i. in der Hölle) büfzen, *höllisch*, verstärkend: sehr, stark, ungemein. Z. II, 276, 15 u. 42. III, 188, 32. V, 12. 183.

\**holpe*, f., (ob. Etsch.) dummes, unbeholfenes Weib, dasselbe was *tscholle*, *trolle* (vgl. dieses). — *holpern*, stolpern, stofsen. Schm. *holpel*.

*holz*, n., bezeichnet verschiedene hölzerne Werkzeuge, z. B. für *pfanenholz* (worauf beim Essen die Pfanne gestellt wird), den hölzernen Leisten der Schuhmacher u. a.; das *weingartholz* bezeichnet im Allgemeinen das bei Weinbergen verwendete Holz (vgl. *guntanel-*

*len, stellaun, stangen); RA. schlecht bei holz, von musikalischen Instrumenten, fig. auch von magern Personen, wie das bekannte holz bei der Wand von einem hohen Busen. Unter dem zu verschiedenen Bedürfnissen verwendeten Holze unterscheidet die L. O. v. 1603 „zimmer- prenn- zeun- und schindelholz.“ Das abholz, zurückgelassene Reste von gehauenem oder verarbeitetem Holze. Die alte Bedeutung von saltus, nemus, Gehölz, sticht wol noch in Formeln heraus wie: ins holz fahren, im holz arbeiten u. a.*

\* *höne und döne*, alem. (Reutte), hier und dort.

*hönig, hönik, hunig, hunk*, durchaus neutr., Honig; *hönigen*, den Honig aus den Körben nehmen; fig. einem abhönigen, ihm durch List seine Sache herausbringen (an höhnen, ahd. hōnian, ist dabei nicht zu denken). Das hönighäfele, süßlich schmeichlerischer Mensch. Z. II, 402, 4. 520. V, 166, 128.

*hoppen, hoppern*, hüpfen, sich auf und nieder bewegen; daher die interj. der Freude: *hopp sásá!* — die *höppin*, (Unt. Innth.) Kröte; (Etsch.) plumpes Weib. Z. IV, 53, vgl. V, 66, 85. Vgl. Schm. *hopsen* u. Ben.-Mllr. I, 710: *hoppe*.

*hören in verhören* s. *her*, n.

*hörer*, m., armer, bedauerlicher Mensch (Etschl.), dasselbe, was sonst *häuter*. Das Wort, häufig als Schelte auf einen unthätigen Menschen gebraucht, dürfte wie *hören*, *verhören*, *hörbrig* seiner Aussprache nach eher zum alten *her*, Heer, als zu hören (ahd. hōrian) gehören. Z. III, 526, 7.

*hort*, m., ursprüngl. Schatz (goth. huȝd); in Unt. Innth. noch *horst*, *hoscht* (*ho'ȝt*), Schatzgeld der Kinder, das sie von Pathen u. s. w. erhalten.

\* *horzen*, faul, mit gekrümmten Beinen sitzen, wie im Winter hinter dem Ofen; vgl. Z. II, 520.

\* *horz'n*, m., Höcker ohne bestimmte Bezeichnung, aufragender Gegenstand. In Ob. Innth. heißt *hörzi* kleines, verkümmertes Vieh ohne Wachsthum. Z. II, 520.

*hös*·, f., Hose, Beinkleid; wollener Beinstrumpf, *beinhös*·, Z. III, 30. 263, 90. 561, die *hös·nkráx* oder *hös·nhéber*, Hosenträger. RA. *vier hös·n, aē tuech* (schon in einem Vocab. v. 1663). Der *hös·nlupfer*, Art des Ringens unter jungen Burschen (Schm.), dann ein jeder lustiger Tanz; Z. IV, 443. *höslen*, vb., (Passeier) sich mit einem balgen, ringen, gleichsam hosenlupfen. Der *höser*, (Bozen) junger

**Knabe** (scherzweise). *höswurz*, f., Hosenwurz, Knabenkraut, *orchis connopsea*, L.

*hosser*, rütteln, stark in Bewegung setzen mit dabei verbundenem Ge- töse; z. B. der Wagen *hosst*; der Vater *hosst* das Kind auf den Knieen. Z. II, 520. VI, 130, 6.

*hoss-* oder *hussausläuten*, s. Schm. Mit dieser Sitte war ehemals, wenigstens in Schwaz, das sogen. *hussverbrennen*, offenbar ein vom Kostnizer Concil sich herschreibender Brauch, verbunden. Erst seit einigen Jahren ist diese Volkssitte verschwunden.

\* *hostie*, f., das hh. Sacrament. Früher hatte das Wort eine weitere Bedeutung; Gl. v. 1628: „der hohe altar, auf welchem man die hostiam, i. e. den auferstandenen Christum, gesetzt hat.“

*hötsch*, f., (Vinschg.) die Kröte; vgl. *hottel*. Ebenso *hotz* (wie in den VII communi; cimbr. Wb. 132). Z. IV, 53. 158. 172.

\* *hotteln*, vb., rütteln, zum Wanken bringen; Z. II, 520. V, 64, 45.

\* *hottel*, f., 1. Kröte; 2. (verächtl.) Weibsperson (Etschl.). Schm. *huttel*. Z. IV, 53. 158. II, 520.

\* *hotzen*, vb., finster dreinschauen, besonders von den drohenden Gewitterwolken; vgl. *hauz̄n* u. Z. II, 285, 28. III, 405, 27.

*hübsch*, meist als adv. mit adjektiven in der Bedeutung „so ziemlich“ verbunden: *hübsch langsam*, *hübsch aufwärts*. Aehnlich wird auch *fein* gebraucht. Z. III, 21, V, 258, 12. 183.

*hüder*, f., alter Fetzen Leinwand, zerrissenes Kleid. Nie aus den *hüdern* kommen, so viel als: lange dieselben Kleider anlegen. *hüderlump*, m., Lumpensammler; vgl. *hutten*, Hudel, mhd. hader und huder. Z. III, 197, 33. 376. V, 104, 48. Das Vocab. v. 1663 hat: „*hudel*, Lump, alter Lap, scruta; *hudelicht*; trite: *hudeln* und pudeln.“

*hueb*, f., (Pass.) was man mit dem Löffel auf einmal aufnimmt; 2. (Unt. Innth.) Inbegriff von Feldern; Gut; Hufe. Daher die vielen in Tirol vorkommenden Hueber, Huber. In der ält. Spr. bedeutete *hueb* auch Rotte, Trupp; Gl. 1303: „soll der richter die Scherzen *hueb* empietten.“ Ben. I, 729. Z. V, 270, 26.

*huet*, m., ahd. *huot*, Frauen- oder Männerhut; *hueter*, Hutmacher. Die RA. unter dem *hüetl* spielen deutet auf den Hut als Gauklergeräth und bedeutet so viel als: hintergehen, berücken.

\* *huft*, f., die Hüfte; *huftweh*, Lendenschmerz; Z. II, 520: *huff*.

*hui*, int. der Freude; *hui lusti!* in einem *hui*. in einem Nu; Z. II, 520.

*huiſeder*, f., krumme Spielhahnfeder rauflustiger Burschen (vgl. Schm. *han*), Z. II, 520.

\* *huken* s. *hoken*.

*hund*, m., plur. die *hünt*. Die *hundshusten*, Keuchhusten der Kinder. RA. auf dem *hund* sein oder auf den *hund* kommen, ad nihilum redigi, arm werden, vorzüglich durch ungeschickte Wirthschaft. Für alle Augenblicke (*alle bott*, *alle bitt für uns*; Z. V, 422, 24) heisst es auch minder delikat: *alle hundschiß*.

*huen*, n., ahd. *huon*, Huhn, gewöhnlicher das dim. *hüēdl*. Der *hüēdlgeiger*, Schelte auf einen schlechten Musikus. Das Gartenb. v. 16. Jhrh. hat: „hassl- reb- stain- und griesshüener.“

*hunnef*, m., (Etschl.) Hanf; ahd. *hanaf*; Z. II, 520: *hunnaſ*.

*hunger*, m. Die *hungerglocke* läutete man ehemals zur Zeit der Noth öfters in Klöstern. RA. am *hungertuech* nagen. — *aushüngern*, vb., durch Hunger bezwingen. — der *hungerleider*, Schelte auf einen armen Menschen. — *hungrig*, nach Hunger ausschend, bleich, mager; auch von Kleidern u. dgl. gebraucht, die zu mager, mit allzu-spärlicher Verwendung des Stoffes gemacht sind.

\* *hupp!* *hupp auf!* interj., wenn man ein Kind aufhebt; vgl. Z. III, 252, 191.

\* *huppe*, f., (Ob. Innth.) Hügel.

*hupfen*, vb., hüpfen. RA. *aus der haut hupfen*, in groſſer Verlegenheit, Angst sein; *g'hupft wie g'sprungen* — tout même chose; *gras-* oder *heuhupfer*, Heuschrecke, Erdfloh.

*hur*, *huer*, f., wie hchd. In einigen Thälern, wie in Sarnthal, hat das Wort nichts Anstoßiges, indem auch die tadelloseste Person damit angeredet wird.

*huss!* Hetzruf an Hunde; *hussen*, *anhussen*, hetzen, antreiben; *hussig*, schnell, hurtig (Schm. *husig*); Z. II, 521. IV, 35.

*husch!* interj. bei Empfindung der Kälte; *huscheln*, sich warm machen, sich im Bette erwärmen (von Kindern); Z. III, 132. IV, 114, 4. VI, 132, 19.

*hütt*, f., Hütte, schlecht gebautes Haus; Almhütte, und zwar entweder die *sennhütt*, Wohnung und Arbeitstätte des Sennen, oder *lägerhütt*, für Hirten in den sogen. Stierbergen (s. *Alm*), oder die *schäf-hütt*, in den Schafbergen. Die *saltnerhütt* (s. *saltner*) ist aus Stroh gebaut und ruht auf hohen Stützen; der Saltner steckt in angebrachte Löcher hölzerne Nägel, wenn er in seine hohe Behausung

aufsteigen will. Im ob. Etschl. heißtt endlich auch der Abort kurzweg die *hütt*; vgl. *haus*.

\* *hutten*, plur., Hadern, Fetzen; Z. III, 197, 33. s. ob. *hüder*; *huttl.* lieiderliche Weibsperson.

\* *hutteret*, adj., (Pass.) krank und leidend aussehend, wie der Vogel mit zerzausten Federn; s. ob. *haudern*.

\* *huttler* sind im Innthale, was in Ob. Innth. die *schemen*- und in Pusterth. die *berchtlsspringer* (vgl. Grimm, Myth. Berhta). Die *huttler* treiben in den Faschingstagen, besonders um Hall und Innsbruck, ihr Unwesen; in Schwaz heißen sie *hutteler*. Der Name röhrt wahrscheinlich von *hutten*, den zerfetzten Kleidern, her, womit sie sich furchterlich machen.

\* *hutzen*, (Etschl.) treiben; Art Knabenspiel, wobei ein Ball mit einem Stocke von einer Grube in die andere gestoßen wird (in Pusterth. das sogen. *sautreiben*).

\* *hutzen*, was oben *hutten*.

\* *hutzer*, m., (Pust.) Schelte, Schmähwort; Z. II, 285, 28: *hutte*, finstere Miene.

\* *hutzler*, (Paznaun) schwarze Gewitterwolke; vgl. ob. *hotzen*.

## ■ (der Vocal).

\* *ifer*, f., der (im Wasser lebende) Saitenwurm; in Kaltern *ségele* genannt. Z. IV, 53.

*ig·l*, m.; mehr in Zusammensetzungen bekannt: *schweinig·l*, Unreinlicher, *zornig·l*, Zornmüthiger, *késtениг·l*, stachelige Schale der Kastanie.

\* *ilkes*, m. (Kaltern), Iltis; anderwärts *iltes*, *alldes*; vgl. Z. II, 319, 15. V, 149. 474. Dieses Thier wird fast nur genannt, wenn man einen üblen Geruch bezeichnen will.

\* *immerling*, (Pass.) immerfort, identidem; von Zeit zu Zeit. Vielleicht aus immer-hin. *Immer* ist dem Dialekte ganz unbekannt; vgl. *all*, *àlwe*, *àlm*.

*imp*., f., Biene, nur in Unt. Innth., anderwärts durchaus *beje*, f.; mhd. *imme*, bîe. Z. VI, 38, 8. 45.

\* *impər*, f., Himbeere; *impərsaft*, Verkochtes aus Himbeeren.

\* *impfel*, f., Inful des Bischofes, infula; mhd. *imfel*, *infel*.

*in*, euphonistisch vor Dativen (Etschl.): *in der mutter*; *sag·s in der frau*; *schreib·s im pfarrer*; *gib·s in die drèscher*, u. s. f. Z. III, 520, 20.

\* *ingreisch*, n., Eingeweide, Gedärme etc. von Thieren. Gl. v. 1400: „*ingereisch*.“ Vgl. Schm. *Krös*, *intestina ovium*.

*innen*, adv., drinnen, *d'innen*, *innet*, *d'innet*; *inderst*, *z'inderst*, am meisten innen, zu unterscheiden von: *z'ünterst*, zu unterst.

\**innet*, f., (Unt. I.) Kammer; Z. III, 337.

\**intillig*, adj., (Ob. Pust.) eingefallen, hager (v. Menschen); zu vergleichen wäre vielleicht Schm. *düelen*, Vertiefung an einem Körper.

\**inzl*, m., schlechter Winkel, Loch, dunkle Wohnung (Unt. Innth.). Z. III, 337.

*irn*, *iern*, f., in Etschl. übliches Weinmaß; L. O. v. 1603: „*urn* und patzeiden.“ Lat. *urna*; mhd. *irm*, *irn*, Ben.-Mllr. I, 753.

\**isereár*, n., das isländische Moos (Ulten); in Passeier *gaisstrauben*, sonst auch *lunglkraut* genannt; Z. III, 331, 2. Nach einer Sage in Ulten hatte dasselbe statt des dürren ein üppig grünes Aussehn und gab so nahrhaftes Futter, dass es der Milch stets in Fülle gab. Weil aber die Aelpler, die Gottesgabe missbrauchend, die Milch statt des Wassers zum Reinigen u. dgl. verwendeten, so wandelte sich Gottes Segen in Fluch: „*Isereár! gråt* (gedeihe) *nimmer meár!*“ und von dieser Zeit an verdorrte das *isereár*, und die reichliche Milch versiegte. (Thaler in Kuens.)

*isl*, m., (Unt. Innth.) Auskehricht, Unrath (Z. III, 337. V, 220: *els*); im Voc. v. 1653: „*iseln*, erloschen funken, favillæ.“ — Vgl. Berg Isel, Isar, Iser.

*itrichen*, *itern*, (Pust.) wiederkäuen, ahd. *itaruchan*. *It* ist das lat. wiederholende *re*; es kommt in Passeier auch selbständig vor als *it*, *öt*, *et* mit dem Begriffe gewöhnlich, bisweilen; z. B. er geht *öt* zum Wirth. Vgl. Schm. I, 129.

\**itum*, f., (Unt. Innth.) Eigenheit eines Dinges; *ἰδιωμα*, Eigenschaft, Beschaffenheit.

### J (der Consonant).

*jächt*, f., Jagd; *jächli* gehn, (Ob. Innth.) auf die Jagd gehn; *gejäg*, *gjäg*, das Gejage, unruhiges Hin- und Herrennen. Die *wilde jagd* des wüthenden Heeres. Vgl. *temmer*.

*Jacob*, verkürzt: *Jägg*, *Jäggel*, *Jäggele*, *Kôb*. L. O. v. 1603: „*sant Jacob im Schnitt*,“ der 25. Juli. Die *Jacobsbrüider* (s. Schm.); die L. O. v. 1603 befiehlt: „dass auf sämbler und *Jacobs Brüider*, die lange, scharpfe und ungebürliche Eisen an jren Pilgram stäben tragen und das Almuesen nit auf St. *Jacobs-Strassen* sunder vom weg suechen, fleissig gesehen werde.“ — der *gámsjággel*, (im Scherz) der Teufel. Z. III, 315. 329. IV, 155. V, 396, I.

\**jággel*, m., weibliche Jacke; vgl. Schm. *janker*.

*ján, jū*, (Ulten: *jaū*) Reihe gemähten Heus; „den *jā̄* hinabschneiden.“

Z. III, 337. Pol. O. v. 1603: „schöfhern, grassmaister und *jhänerin*, welche in der genötigsten Arbait Schnits und Madts ain grosse Anzal Arbaiter und Tagwercher aufdingen.“ *Jahn* ist ein Streifen, der auf einmal von mehreren bearbeitet, gemäht oder gejätet wird. Z. III, 331.

*jär*, n., wie hchd. Ein böses Jahr wünschen, war vormals ein arger Fluch. „Ich liess im ein *pös jar* haben;“ Gloss. v. 1445. Ein gutes *neujahr* wünschen oder *abgewinnen*, ist frommer Segen. *järig* oder ein *järling* ist, was erst ein Jahr alt ist. Z. IV, 310. V, 485. Dem Frühjahr steht entgegen das *spätjär*, der Herbst.

*jauch*, n., für Jauchert, Joch, lat. *jugum*.

\**Jaufen*, Eigename von steil ansteigenden Gebirgsgruppen, über welche ein Weg führt. Tirol hat deren drei. Cimbr. Wtb.: *jauvo*, *montagna vacua senza bosco*.

\**jausch*, m., Regen im Sonnenschein, welcher den Saaten und Pflanzen sehr schädlich ist und nur tropfenweise fällt; *jauschen*, dim. *jäuschen*, so regnen (ob. Etsch.). Zum ahd. *jesan*, mhd. *jësen*? Vgl. Z. II, 319, 10.

*Jé! jé! hérr jé! jégkes! jemine! jérum!* interj., sämmtlich verstümmelt aus: Herr Jesus. Vgl. Z. I, 298, 5. II, 185, 1. 501. f.

*jèchen* (Unt. Innth.), *jöchen* (Paznaun), tönen, wiederhallen. Z. III, 337; *verjechen*, bei Gericht eingestehen, verantworten.

*Jenesing*, das Dorf Jenesien, *pagus S. Jenesii*. Wechsel des *j* mit *s* hier auffallend; man sagt auch: *Senösing*, wie schon Osw. v. Wolk.: „die *senesiger*;“ Trojer, Chron.: „*senössigen*;“ Gl. v. 1442 hat: „zu *sant nesienberg*.“

\**Jenewein* und *Albein*, Namen zweier hl. Bischöfe von Brixen: Ingenuin und Albuin.

*jësen*, vb., (Pazn.) gähren. Z. II, 319, 10. V, 149.

*Joch*, dim. *Jochele*, n. pr., Joachim.

*Johannes*, abgekürzt *Hàns*, dim. *Hànsl*. Zusammensetzungen: *Hànsjörg*, *Hànsmuchi*, *Hànnpaul*. „*Johannis-treiplen*“ (Gartenb. v. 15. Jh.), Johannisbeeren. *St. Johannsegen*; Osw. v. W.: minne sand johanns. (Anmerk. Die in Ben.-Mllr. I, 773 unter Nr. 2 angeführten Stellen von „*sant Johans segen*“ haben sich sämmtlich auf den Evangelist

sten, nicht auf den Täufer Johannes zu beziehen.) — *Johanniskäfer*, Leuchtwurm.

*jölen*, vb., schreien, rufen; Jodler singen, mhd. *jölen*; vgl. Z. III, 114. V, 148: *jaulen*. *jödlen*, solfeggieren nach Art der Aelpler und Senn; Z. III, 114.

*jüd*, m. Mit den Worten: „der Jud kommt!“ pflegt man Kinder zu schrecken, was sich wol von der Geschichte des von Juden gemordeten Knaben „Anderl von Rinn“ herschreiben mag. Damals verordnete daher die L. O.: „Juden müessen ain gelben ring auf der linggen seit auswendig von gelben tuech tragen.“ — *Jud* gilt überhaupt als Schimpfname für Betrüger und Wucherer; der *weißjüd*, Weinhändler; *bändljüd*, herumziehender Hausierer. *jüdelen*, im Verkaufe betrügen, Wucher treiben. RA. „Das ist zum Jud werden,“ das ist nicht auszuhalten. — *Judentabak*, eine Art Schwamm, welcher staubt.

*jung*. Die *jungen* = Kinder, Junge der Thiere; das *jüngkele*, (Pust.) das Hühnchen. Der *junkmaister*, (Etsch.) Lehrergehülfe.

\**just* (Südtirol: *tschust*, ital. *giusto*), *justáment*, eben, recht, gerade. Z. II, 420, 17, III, 214, 27. 288, 22. 338. IV, 245, 75.

*jutten*, f., 1. Molken, lat. *jutta*; 2. jeder schlechte Trank. Z. III, 115.

\**jüzen*, vb., verkürzt aus *ju-hezen*, *juchzen*, juhe, juchei, jucheisa! rufen, jauchzen. Der *jüzer*, Juch-schrei. Osw. v. W.: *jutz*, Freudenruf; mhd. *jüwen*, *jüwezen*. Z. II, 553, 137. III, 45, II, 14. 114. 272, 34. 373, 6. IV, 113, 70. V, 116, 7. 464. 520, 18.

## K.

*kächel*, f., jedes thönerne Geschirr, besonders der Nachttopf; der *kächelofen*, aus geschirrähnlichen Ziegeln gebaut; der *kächler*, Hafner. — Ben.-Mllr. I, 778.

\**kächeln*, vb., laut lachen, lat. *cachinare*; vgl. Schm. *kächezen*; Ben.-Mllr. I, 778.

*käffen*, vb., (Ob. Innth. *kófe*), kaufen; *fürkäffer*, Wucherer, (Gl. 1640: wegen desjenigen Betrugs, so haisst *Firkauff*); dim. *käufflen*, im Kleinen kaufen, oder: gerne mit Kauferei sich abgeben. RA. *käufflen und täuschlen*. — *leitkaff* (L. O. v. 1603: *leutkaff*, brief- und Sigelgelt; s. Schm. *leit* u. Z. V, 254, 58), RA. einen *verkäffen*, überlisten; es *verkäffen können*, sich gut auszudrücken wissen; es einem *abkaufen*, einem den Muth benehmen.

*kåg*, m., ummauerter oder umzäunter, theilweise auch überdeckter Raum, eine Art Stall, Gehege für Kühe und Ziegen auf der Alm, daher: *goaßkåg* und *küækåg*; in Schnals heißt *kôg* nur Schafstall. Zu Hag, Gehag. Schm. Ben.-Mllr. hac. Z. V, 443. 445.

\* *kágkele*, n., (Kinderspr.) Ei; wol zu *gágken*, Z. V, 526, 548; s. Schm. *gagkeln*.

(Fortsetzung folgt.)

## Volksthümliche Sprichwörter und Redensarten aus Franken.

Von Fr. W. Pfeiffer, Schullehrer, in Stadeln. \*)

Die nachstehenden Sprichwörter, vergleichenden und sprichwörtlichen Redensarten wurden theils in dem Landstrich zwischen Uffenheim und Iphofen am Schwamberg (ungefähr 7 Stunden südostwärts von Würzburg), also in der südlichsten Spitze von Unter- und der Nordwestecke von Mittelfranken, gesammelt, theils auch in der Umgegend von Nürnberg, welch letztere sich unter der 2. Abtheilung von I. verzeichnet finden.

Was die hier hauptsächlich vertretene Mundart des ersten Sprachbezirks betrifft, so klingt sie dem ungewohnten Ohr rauh und breit. Sie ist sonach der entsprechende Reflex des hervorstechenden Naturells der Bewohner jener Gegenden: untersetzter, kräftiger Statur, aufwallenden Temperaments, — der Wein erfreut dort schon des Menschen Herz als gewöhnlicher Haustrunk, — redet man ihnen, mit mehr oder weniger Unrecht, Derbheit und Stolz nach.

Die besonders auffallenden Eigenthümlichkeiten dieser Mundart lassen sich kurz in Folgendem zusammenfassen:

I. In erster Reihe macht sich die Aussprache des hochd. eu (= mhd. iu), das durchgängig wie åü lautet, (auch in manchen Wörtern, die hochd. ei, oder ein dem alten eu, mhd. iu, entsprechendes ie haben, als: *Pfåüffer*, *Råüter*, *Åüfer*, *Schlåüfer*, ein Tanz; *gråüf·n*, *flåüft*, *gåüft*, *schåüft*, *zåücht* etc.), bemerklich; desgleichen die häufig vorkommenden tiefen å- und å-Laute für hochd. reines a.

\*) Mit Verweisungen vom Herausgeber.